

zu gehen dachte, mußte, wegen der angeschwollenen Bzura, einen bedeutenden Umweg über Spatowek und Brzeziny machen, wo sich endlich ein, für Artillerie und Reiterei tauglicher Uebergang fand. Sie kam erst am 14ten früh zwei Uhr, nach einem, durch das ausgetretene Wasser und ungebahnte Wege höchst erschöpfend gewordenen Marsche von vierzehn Stunden, in Brzeziny an. Der General von Gablenz gestattete hier den Truppen eine höchst nöthige aber kurze Rast, brach früh um fünf Uhr wieder auf und ließ, um die ganz entkräfteten Truppen vor jedem möglichen Zusammentreffen mit dem Feinde zu sichern, die Kolonne bei Grabow, statt bei Dllabot, über die Proсна gehen. In Grabow erhielt derselbe die Nachricht, daß das siebente Armeekorps über Ostrowo zurückgezogen seyn solle und sendete den Major von Wahdorf vom Generalstabe ab, um es aufzusuchen.

Nach einer zweistündigen Rast am erwähnten Orte, setzte der General von Gablenz seinen Marsch bis Schildberg fort und marschirte, von der Neutralität Schlesiens nicht unterrichtet,

am 15ten Februar nach Myslniow, um von da entweder über Mittelwalde, oder über Wartenberg die Vereinigung mit dem Korps zu bewerkstelligen. Hier überbrachte ihm jedoch der wieder eingetroffene Major von Wahdorf den Befehl des Generals Reynier: das preussische Gebiet durchaus nicht zu verletzen, sich aber, wenn der Weg zum Korps abgeschnitten sey, an den Fürsten Poniatowsky in Sokolnik und später dem österreichischen Korps in Radomsk anzuschließen.

Dem Generalmajor von Gablenz blieb nichts übrig, als dieser letztern Weisung nachzukommen; er marschirte deshalb noch heute bis Kempen, und der Weg war so grundlos, daß die Infanterie, an mehrern Stellen, bis über